

Neue Wege in der Pflegeausbildung des APH Hasle-Rüegsau

Nach einer intensiven Vorbereitungsphase haben wir im Juni 2020 mit der «LAG» gestartet. Die LAG «Lern- und Arbeitsgemeinschaft» ist eine neue Form der Auszubildendenbetreuung, die in den letzten Jahren an Beachtung gewonnen hat. Eine Vorreiterrolle nimmt hier das Universitätsspital Zürich ein, das uns in der Vorbereitung des Konzeptes mit Informationen und Tipps zur Seite stand. Wir haben die Idee aufgegriffen und auf die Situation der Langzeitpflege und unsere internen Strukturen angepasst sowie die personellen Voraussetzungen dafür geschaffen.

Bis zum Start der LAG wurden die Lernenden in der Pflege durch die Berufsbildner auf den jeweiligen Wohngruppen begleitet. Einmal pro Semester erfolgte eine Lernbegleitung und ein Workshop mit der Berufsbildungsverantwortlichen. Diese Lernform hat sich bewährt, lässt jedoch weniger Raum für Teamerfahrung, gemeinsame Bewältigung alltäglicher Herausforderungen als Auszubildende sowie das Einüben unterschiedlicher Rollen und das Verknüpfen praktischer Erfahrungen mit theoretischen Inhalten.

Mit dem neuen Ansatz des Lernens wollen wir im APH die Ausbildung in der Pflege ausbauen, stärken und attraktiver machen. Die Auszubildenden werden durch das mit- und voneinander Lernen in der Sozialkompetenz und Verantwortung gefördert. Die Lern- und Arbeitssituationen werden nach Cognitive Apprenticeship geplant, besprochen, durchgeführt und ausgewertet und setzen somit eine aktive Gestaltung des Lernprozesses voraus.

Cognitive Apprenticeship ist ein pädagogisches Lernmodell für die Praxisausbildung und wird im Wesentlichen durch 6 Lehr- und Lernphasen gekennzeichnet. Dazu gehören: Modeling (Vorführen, Modell sein), Coaching (begleiten, beraten), Scaffolding/Fading (Lerngerüst geben, zurückziehen), Articulation (beschreiben, verbalisieren), Reflection (hinterfragen, vergleichen), Exploration (erforschen, untersuchen, weiterentwickeln). Das Modell ermöglicht es den Auszubildenden, von den Experten zu lernen und sich die beruflichen Kompetenzen anzueignen. Es wird nicht linear angewendet, sondern situativ in der jeweiligen Lernsituation.



Der LAG-Tag findet einmal wöchentlich statt und die Lernenden nehmen im 2-Wochen-Rhythmus an der LAG teil. Das heisst, dass am LAG-Tag bis zu vier Lernende/Studierende aus den Ausbildungsjahrgängen Fachfrau/-mann Gesundheit und Pflegefachfrau der verschiedenen Wohngruppen, gemeinsam mit der Praxisverantwortlichen und den Berufsbildnern die Bewohner einer Wohngruppe pflegen und betreuen. Die Tagesleitung wird von der verantwortlichen Pflegefachfrau übernommen. Sie ist eine wichtige Bezugsperson für die wohngruppenspezifischen Fragen.



Fokussiert wird die praktische Arbeit mit der „Synthese“. Hier kommt die Gruppe inklusive der Praxisverantwortlichen und der Berufsbildnerin zusammen. Im Rahmen einer Stunde werden die praktischen Erfahrungen reflektiert, theoretische Inputs gegeben und diskutiert. Danach werden die Lernaufträge für den nächsten LAG-Tag verteilt.

Eine Auszubildende beschreibt ihre Erfahrungen in der Lern- und Arbeitsgruppe folgendermassen:

„Da mir die Bewohner noch nicht bekannt waren oder nur vom Sehen, lernte ich die Menschen direkt in der Pflege- und Betreuungssituation kennen. Wenn ich ins Zimmer komme, kenne ich die pflegerisch relevanten Eckpunkte des Bewohners. Die Gestaltung der Pflegemassnahmen bespreche ich direkt mit dem Bewohner., Das ergibt einen interessanten und oft lehrreichen Austausch. Dadurch bin ich im routinierten Pflegealltag gezwungen, aufmerksam, flexibel und spontan zu handeln. Durch die Vorbereitung kann ich mein theoretisches Wissen auf Augenhöhe mit den Bewohnern, Praxisverantwortlichen und Mitlernenden austauschen, besprechen und in die Praxis umsetzen. Zudem kann ich auf anderen Wohngruppen Kompetenzen erlernen und vertiefen, welche ich auf der eigenen Wohngruppe zurzeit nicht üben kann.“

Für mich ist die LAG eine Bereicherung auf der zwischenmenschlichen Ebene mit grossem Lernerfolg.“